

Käthe Seifert

Frinseldorf

Bad Nachen, den 16. Okt. 1936.

~~Reinschmied~~

Liebe Lollo! Nun wird es aber Zeit, daß ein Brief zu dir auf Pögl kommt. Herzlich
danke ich dir für Deine Briefe aus der Ferne. Du kannst dir wohl denken, mit welcher
Antheilnahme ich Deine Fahrt von Anfang bis Ablauf begleitet habe. Daß du trotz der verstrichenen
Rückkehr von Herrn P. doch bis zuletzt bleiben konntest, ist besonders erfreulich. Nun bin ich
freudig und dankbar, daß diese strapaziöse Reise zu Ende ist und hoffentlich noch einige
stillere Tage vor Semesterbeginn auf dem Pögl dir und K.B. geschenkt sind. Die Dinge
wird ingrischen gewiß auch wieder in Ordnung gekommen sein. Wie gut, daß du den
gehaltvollen ungarischen Ferien entronnen bist, liebe Lollo. Daß du sie zu allem
anderen auch noch als spezielle Ferien über dich ziehen lassen mußt, vermis-
se ich sehr. Besonders freut mich Deine Mitteilung, daß du einige Aufzeichnungen
gemacht hast. Ist dir auf dem Pögl Zeit und Kraft zur Ausarbeitung gegeben viel?
Bald wird dann wohl auch das Beistungsheft mit den Vorträgen herauskommen.
Darauf freue ich mich sehr. Heute hat ein Heft von H. Th. über die Bergpredigt ein-
gekommen. Das muß nun in Kürze bearbeitet werden und ich bin auf seine Fortsetzung über
Evangelium und fast nicht wenig gespannt, die du dir denken kannst. Angest
bin ich ziemlich im Druck. Ich habe seit einigen Tagen die Arbeit von H. Th. über den
Antichrist und solle sie baldigst abgeben. Leider bin ich noch fast gar nicht zum Bear-
beiten gekommen, weil ich eine Erkältung habe und mich abends verarzten muß, um
am anderen Morgen wieder arbeitsfähig zu sein. Sonntag ist auch keine Möglich-
keit zum ruhigen Lesen gegeben, da ein Gemeinderat N. d. W. im Wuppertal stattfand.
Ach. Am Donnerstag predigt Meißner und ausschließlich ist eine Besprechung mit
den Pfarrernmitgliedern (vesters Kreis). Die Nachmittagsveranstaltungen werden von
rhein. Rednern beschickt. Dort sollten 1. Kirchen in Frage kommen, aber wegen der
starken Anmeldung sind bis jetzt 4 vorgesch. So soll ich, hoffe ich trotz der Erkäl-
tung nachmittags in die jener Kirche zu kommen. - Wrigen Sonntag wird
K.B. mit Trutti hier zu Besuch. Wir freuen uns alle das Wiedersehen. Sie sollten
bei H. z. H. und ich dürfte Samstagabend und Sonntag bei ihnen sein. Leider hatten
wir keine Karte, sonst wäre ein Brief zu Euch gekommen. L. M. war Samstagabend auch
da und las Teile aus dem Abschiedsabend des I. Sem. der D. Hochschule vor:
„Die Lage der Schuldlosen Mitte“. Das war eine herzerfrischende Sache, die uns viel
Freude gemacht hat. L. K.B. ist ja sehr einsam in Bonn und leidet sehr da-
rüber, daß sie dort oft monatelang keine gute Predigt hören kann. Leider
war am Sonntag hier auch wenig zu finden, da Missionsfest war, was in den

Predigten zum Ausdruck gebracht wurde. Wir gingen zu Hornmann, der leider auch keine Bessere brachte, auf die L. Kk. sich besonders gefreut hatte. - Sonst ist aus dem Rheinland auch manches Unstrebliche zu berichten. Die Ausschußfreundlichen Glieder der D. K. erheben jetzt einen offiziellen Zusammenschluß. Die Anfrage sandte ich Dir. Die erste Zusammenkunft, für den 16. I. vorgesehen, wurde heute wieder abgesagt. Der neue Termin steht noch nicht fest. Der P. K. A. ist toll vor Machtgehirne und Entschlossen, jeden Widerstand der D. K. in Sachen Harskellenbestellung, Pastoral, Ordination etc. mit Gewalt zu brechen. Rehringen ist ein Schulbeispiel geworden. Presbyterien, Superintendenten und Kreisynodalvorstände, die nicht parieren wollen, werden abgesetzt und durch Ausschuße ersetzt. Heute ist wieder eine neue Ermächtigungsanordnung herausgekommen. I. K. ist ganz macht- und wertlos allem preisgegeben und wird - mit oder gegen seinen Willen - in Jagersburg zur D. K. abgedrängt. Er hatte heute eine Sup. Konferenz in Köln. Die ganze Not innerhalb der D. K. wird heute aus beiliegender Vorlage des Bundesrates. Das Vorhaben hat mich ganz erschüttert. Zum Glück ist es in der letzten Sitzung am 13. I. nicht zur Annahme gekommen. I. K. hat ziemlich einsam gekämpft und wenigsten- der Tagung erreicht. Ich möchte hier, daß die Presbyterien und vor allem die Gemein- den, die in Parochialverbänden zusammengeschlossen sind, in schweren Trench stehen, aber es ist doch die Frage, ob die Bedrängnis uns zum Ungehorsam drängen muß. Die Not hat mich zu einem Brief an Dr. B. getrieben, dessen Abdruck ich Dir beilege. Wenn es geht, besorg doch bitte diese Dinge mit K. B. Es ist mir immer ein schmerz- liches, wenn ich höre, daß es uns in diesen Wätern allein ließe. Sage mir auch bitte Deine Meinung, liebe Lollo. Ich kann es nun einmal nicht fassen, daß wir nur der Möglichkeit der Verhinderung Villen auf Schritt und Tritt nachgeben und kapitu- lieren müssen. Sollte man nicht, statt händelnd nach immer neuen Aus- und Abweichungen zum Aufrechterhalten des alten Zustandes zu suchen, die Gemein- den auf die kommende Not- und Opferzeit der Kirche vorbereiten? Was hilft uns die Abhaltung der Gemeindefesttage, wenn die Kirche in ihrem Handeln der Verhän- digung ungehorsam wird? Muß nicht ihre Verhinderung unglaubhaft dabei werden? Im übrigen fehlt die antikirchliche Kraft ungenutzt weiter. Und wie es sonst in der Welt aussieht, weißt Du gewiß besser wie ich. Ach, Lollo, es kann einem schon bange werden. Wenn wir uns bis aus Ende bei Leinam Wort erhalten bleiben. - Die Verhandlungen wegen unseres Auszuges aus dem Jägerhof laufen auch immer noch. Und vielleicht ist mit der oppositionellen Haltung der Behörde gegenüber doch noch sein kann, ist